



Josef Engelhart, Kinderbildnis, Marmor

danken; in manchen Teilen, so in dem eingebauten Ofen mit seiner Bank und den Trockengestellen, in den schweren Tischen, in der Deckenbildung mit dem mächtigen Unterzug und der konstruktiven Dielung erscheinen spezifisch steierische Eigenheiten, die in Tirol und Salzburg andere Formen angenommen haben, wenn sie auch mit jenen einen gemeinsamen Ursprung besitzen. Diese Formen sind natürlich in unsere Zeit nicht unmittelbar übertragbar; ebensowenig, wie die alte Bauernstube als Ganzes ins moderne Bürgerhaus versetzt werden darf, sind seine einzelnen Teile nachzuahmen.

Wohl aber sind der Geist der Ruhe und Einheitlichkeit, der Reiz des Handwerklichen und Materialgerechten, der Eindruck des Zweckvollen und Bedürfnismäßigen in hohem Grade anregend und lehrreich zugleich. Darum ist

alles dankbar zu begrüßen, was diese wohlthuende Wirkung eindringlicher und nachhaltender macht. Es wäre darum auch manchmal wünschenswert, daß durch Kostümfiguren wie in den skandinavischen Sammlungen noch mehr betont würde, für welche speziellen Bedürfnisse die Räume geschaffen wurden, wie die Einheitlichkeit des Charakters auch durch den Menschen selbst in Tracht und Gewohnheit ausgedrückt wird. Gerade in der Selbstverständlichkeit, mit der die naive Bildungsfreude des Volkes alles umfaßt, was im Bereich seiner Bedürfnisse liegt, den Löffel und das Messer ebenso wenig übersieht wie den Knopf an der Kleidung, und alles aus einem kräftigen und bestimmten Gefühl heraus bildet und schmückt — gerade darin liegt unendlich viel Belehrendes für unsere Generation, die aus den verschiedensten Ländern, aus den zerstreutesten Betrieben ihre Gebrauchsgegenstände, Kleidungsstücke und sogar die Möbelstücke bezieht und zusammenträgt. Ein sehr interessanter Umstand aus der Geschichte des steierischen Handwerks, den Lacher erwähnt, macht vieles verständlich, was nach dem